

Valentinstag



Foto: Pixabay.com

Der heilige Valentin

Blumen, Schokolade, Herzen, Liebesbriefe,... diese Symbole gehören zum 14. Februar, dem Valentinstag.

Jahrhundertlang war Valentins Gedenktag im Heiligenkalender verzeichnet. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist er vom Kalender gestrichen worden, da die Quellen rund um ihn zu verworren sind. Die Volkstraditionen am Valentinstag sind jedoch erhalten geblieben.

Über sein Leben wissen wir - wie auch über das von anderen Heiligen dieser Zeit - nicht viel.

Valentin war Bischof von Terni in Italien. Er erlitt 286 in Rom den Märtyrertod und wurde an der Via Flaminia bei Terni begraben. Im 8. Jh. entstand eine Kirche über seinem Grab. Reliquien von ihm werden auch in Worms und in Kiedrich im Rheingau aufbewahrt. Dargestellt wird Valentin als Bischof, oft zusammen mit körperbehinderten Menschen und Epileptikern.

In der Legenda aurea, einer ausführlichen Darstellung des Lebens der Heiligen, die im Mittelalter zusammengestellt wurde, steht, dass Valentin ein blindes Mädchen heilte. Daher gilt er als Patron der Jugend, der Liebenden, der Reisenden und der Imker.

Aber auch bei Krankheiten, insbesondere bei Seuchen, Ohnmachtsanfällen und Epilepsie wird er angerufen. Historisch können wir dazu nichts nachweisen, aber sehr oft haben diese Überlieferungen einen wahren Kern.



Foto: Joachim Schäfer - ökum. Heiligenlexikon

Seit dem Jahr 350, also schon 80 Jahre nach seinem Tod, wurde das Valentins-Fest am 14. Februar gefeiert. Der heilige Bischof und Märtyrer Valentin muss eine Vorzugsstellung und eine besondere Ausstrahlung in der frühchristlichen Frömmigkeit gehabt haben.

So galt Valentin als Patron der Verliebten und Brautleute, denen man den Segen und die Fürbitte des heiligen Valentin wünschte. Valentin soll einmal einem verliebten Paar zur Flucht und gegen den Willen der Eltern zur Ehe verholfen haben. Damit gilt er auch als der Stifter glücklicher Ehen trotz Hindernissen.

Im 20. Jahrhundert kam der Brauch, sich Blumen zu schenken aus den USA nach Europa und ist in Österreich erst seit den 50er Jahren üblich. Forciert wurde und wird er vor allem von den Gärtnern und Floristen. Seinen Ursprung findet der Brauch wohl in einem altrömischen Brauch.

Denn genau am 14. Februar wurde im alten Rom das Fest der Göttin Juno, der Beschützerin von Ehe und Familie, begangen. Zu diesem Anlass wurden nicht nur die Altäre der Göttin geschmückt, auch die Frauen innerhalb der Familie wurden mit Blumen beschenkt. So fiel also der Feiertag zu Ehren des heiligen Valentin auf vorbereiteten Boden und das Blumenbrauchtum blieb mit seinem Gedenktag in Verbindung, auch wenn dieser Glaubenszeuge nichts mit Blumen zu tun hatte.

© Erzdiözese Wien



Foto: Pixabay.com

Einander Blumen schenken und dabei DANKE sagen

In der Mitte steht ein großer Blumenstrauß. Ich lade Sie ein, daraus eine Blume zu nehmen, diese jemandem in unserer Runde weiter zu schenken. Vielleicht können Sie dem anderen dabei ein kleines Dankeschön sagen: für das Lächeln, für die Mitfahrgelegenheit, für die lustigen Bemerkungen, den guten Kuchen, ...

Materialien für eine Andacht

Besinnung

Sag: Wo sind die Blumen geblieben?
Die Blumen der Lebensfreude,
die Blumen der schönen und der guten Dinge...
Sie sind erstickt und gestorben
auf den Lippen der Unglückspropheten,
in der Brieftasche der Leute,
die auf Sensationen spekulieren.

Sag: Wo sind die Blumen geblieben?
Die Blumen der kleinen Aufmerksamkeiten,
dass man aneinander denkt
und dass man einander beschenkt...
Sie sind eingegangen an unserer Eignisucht,
verkümmert an unserer kindischen Gereiztheit. Sie wurden zertreten
beim kalten Krieg in unseren vier Wänden.

Sag: Wo sind die Blumen geblieben?
Die Blumen der Geborgenheit,

die uns fröhlich machen, die wir uns schenken können? Hier ist dein Herz,
und da ist der Mensch, der dich braucht:
Leg Blumen bereit!

Warum haben so viele Menschen nichts vom Leben?

Weil sie keine Freunde haben.

Weil sie keinen kennen, der zu ihnen hält.

Weil sie kein Zeichen sehen, dass sie einer mag.

Weil keine Blume da ist, die für sie blüht.

Und dabei wirken Blumen Wunder!

Es müssen nicht die kostspieligen Blumen sein.

Gewöhnliche, einfache Blumen:

Ein Lächeln, ein gutes Wort, eine kleine

Geste.

Die geringste Blume, die von Herzen gegeben wird,
erzählt eine schöne Geschichte,
von einem Stück Himmel auf Erden,
wo die Menschen Engel sind,
wo alle Ängste, Schmerzen und Tränen
ihren Trost finden, wo die Menschen füreinander
blühen wie Blumen

(aus: Phil Bosmans: *Vergiss die Freude nicht*, Freiburg (Herder) 1976, S.16f)

Fürbitten

Am heutigen Valentinstag denken wir in unseren Fürbitten besonders an die Menschen, die sich Liebe entgegenbringen, an die Menschen, die nach Liebe hungern und an alle, die Zeichen der Liebe und Zuwendung setzen:

Wir beten für alle, die Verliebten, Verlobten, Verheirateten. Gott, unser Vater:

A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für alle, die einsam sind und sich nicht geliebt fühlen. Gott, unser Vater:

Wir beten für alle, die in sozialen Berufen tätig sind. Gott, unser Vater:

Wir beten für alle, die an ihrem Platz um Mitmenschlichkeit besorgt sind. Gott, unser Vater:

Wir beten für alle, die im Alter neu die Liebe zu einem Menschen entdecken. Gott, unser Vater:

Liebender Gott! Für diese Menschen und alle anderen, die Liebe schenken und die nach Liebe verlangen, bitten wir dich. Sei ihnen nahe und zeige dich ihnen und uns als Gott, der für uns da ist - durch Christus, unseren Herrn. Amen.



Blumenrätsel

Hier sind einige Blumennamen durcheinander gekommen:

EOSR	
NNSBMEULONE	
USKKRO	
NEHCKCÖLGIAM	
HNAZYHEIT	
SZNRSEIA	
PLUTE	
EKELN	
HTSRGNCIIVNMIESE	

Lösungen: Rose, Sonnenblume, Krokus, Maiglöckchen, Hyazinthe, Narzisse, Tulpe, Nelke, Vergissmeinnicht